

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
M A I R , Michael	2498		
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:	Mair, Michael		
PSG 111 - Zusammenbruch			
KZ III - Räumung			
Zusbruch IV-8. Tutzing			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			

Mit KZ Häftlingen von Poing zum Starnberger See

Nach Räumung eines KZ Außenlagers in Mühldorf wurden Lagerinsassen auf dem Bahnweg abtransportiert. Bekannt ist, daß ein großer Transportzug bei Poing von alliierten Flugzeugen beschossen wurde. Über den Weitertransport des zweigeteilten Zuges durch das Isar-Loisachtal und der Strandung der Züge am Starnberger See sollen nachstehende, im Wortlaut widergegebene Archivunterlagen Aufschluß geben.

Archiv Tutzing)

Ein Eisenbahntransport mit etwa 2000 Häftlingen, in Güterwagen zusammengepfercht, aus einem bei Mühldorf/Inn gelegenen KZ sollte über Kufstein nach Tirol verbracht werden. Da die Kufsteiner Strecke aber inzwischen verbombt war, wurde der Zug nach München zurückdirigiert, um von dort über Starnberg - Tutzing - Garmisch nach Innsbruck zu fahren. Nunmehr war aber auch die Strecke München - Starnberg nicht mehr befahrbar. Der Zug wurde daraufhin über die Isartalbahn nach Kochel umgeleitet. Von dort sollte er nach Tutzing zurück und anschließend via Garmisch nach Innsbruck. Das Manöver klappte anfänglich. Als der Zugführer etwa 1 km südlich des Tutzinger Bahnhofs, also noch vor der Einmündung in die Garmischer Strecke, Artilleriefeuer hörte, hängte er seine Maschine ab, fuhr in Richtung Norden los und verschwand. Ebenso verschwand die SS Bewachung.

Unglücklicherweise stand der Zug an einer Stelle, die wegen einer Böschung und Buschbewuchses nur schwer zugänglich war, was alle Transporte überaus behinderte. Viele der einstmaligen Häftlinge, soweit ihre Kräfte reichten, machten sich auf den Weg nach Tutzing, um Nahrung und Kleidung zu erbetteln. Es waren in der Mehrzahl polnische, ungarische, rumänische und auch russische Juden. Ob und wie weit darunter auch deutsche Juden, rein politisch Verfolgte, Homosexuelle und wirklich Kriminelle waren, ließ sich verständlicherweise weder damals noch später feststellen.

Unter ihnen waren auch Verwundete, da der Zug unterwegs von amerikanischen Flugzeugen beschossen worden war.

(Die münchener Augenklinik war noch während des Krieges in das Kloster Beuerberg ausgelagert worden. Chef dieses Hilfslazarets war Professor Meisner.)

Aus dem Tagebuch des Klosters:

"Sonntag, 29. April 1945 Dieser und die folgenden Tage werden uns unvergesslich bleiben. Die Chronik hat solche Tage noch nicht zu verzeichnen gehabt, solange Töchter der Heimsuchung dieses Haus bewohnen. Schon um fünf Uhr morgens wurde unsere teure Würdige Mutter (Klosteroberin) zu Herrn Professor Meisner in die Klinik berufen. Als sie in Begleitung unserer 1b. Schwester - Wirtschafterin in sein Zimmer trat, fand sich dort eine Versammlung von Herren. Der Würdigen Mutter wurde mitgeteilt, daß die Meldung gekommen sei, es kämen im Laufe des Vormittags 2000 Häftlinge am Bahnhof an, die gespeist werden mußten, denn sie hätten seit dem 25.ten keine Nahrung mehr erhalten. Wer sollte dafür aufkommen? Das war die Kapitalfrage zu deren Lösung die Herren unsere Mutter brauchten. Sie hatten schon hin und her beraten, waren aber zu keinem Entschluß gekommen. Herr Professor stellte den Satz auf, von dem, was für die Verwundeten gehört, dürfe nichts weggenommen werden. Die Lazarett- und Klinikvorräte können also nicht in Betracht kommen. Als die Würdige Mutter die Ratlosigkeit der Herren sah, machte sie der Beratung ein Ende durch die Erklärung, die jedenfalls schon mit Spannung erwartet worden war, das Kloster werde von seinen ihm gehörenden Vorräten für die Verköstigung dieser Leute aufkommen. Mit Dankbarkeit wurde diese großmütige Erklärung aufgenommen. Nun ging hierüber ein Hochbetrieb an, von dem man sich keine Vorstellung machen kann. Es war Sonntag, jede Schwester sollte ihre Sonntagsmesse haben und doch mußte für 2400 Personen das Mittagessen bereitet werden, für die 2000 Ankommenden mußte es schon bis 10 Uhr fertig sein. "Und gut muß für diese Armen gekocht werden", sagte unsere mitleidige Würdige Mutter. Nach 10 Uhr wurden auf einem Brückenwagen die enormen Körbe mit Brot, die Kübeln und Häfen durch den Bulldogg auf den Bahnhof gefahren, begleitet von Soldaten, die die Austeilung besorgen sollten. Da, mitten auf dem Weg, welcher ein Schrecken, stürzten Tiefflieger herab und begannen zu schießen. Trotzdem erreichte der Wagen den Bahnhof. Wie Wölfe stürzten sich die Teute aus den Waggons auf die Körbe und Kübel von duftenden Inhalts. Es gab auch 25 Tote und mehrere Verwundete. Die Flackfrau (Flakhelferin) erhielt einen Lungenschuß an dem sie ein paar Stunden später im Operationssaal der Klinik verschied. Durch den besonderen Schutz Gottes entrann unser hochwürdiger Herr Spiritual, Studienprofessor Hässler, dem Tode. Er ging tröstend und ermunternd bei den Leuten herum, die ihm dankbarst die Hand küßten.

Mit einemmal schoß ein Tiefflieger auf ihn. Nur das Wort eines dieser Häftlinge: "nieder Pfarrer!" und seine tatkräftige Bewegung ihn unter einem Holzstoß zu verbergen, retteten ihm das Leben. Gott dank, wurde auch keiner von den austeilenden Soldaten getroffen. Ein Tiefflieger flog in unseren Kreuzkarten herein. Es war, als wolle er das Dach mitnehmen.

Erinnerungen des Andreas Grünwald (1945 17 Jahre alt)

Am Vormittag des 29.4.45 (Sonntag) gegen 10,00 Uhr befand ich mich am südlichen Ortsrand von Beuerberg, mit Sicht zum Bahnhof. Dort standen zwei Güterzüge in Fahrtrichtung Kochel, die bezüglich der Länge über den Bahnübergang (Straße nach St. Heinrich) hinausreichten.

Aus südöstlicher Richtung kamen plötzlich drei Tiefflieger und beschossen diese Züge. Erst als die Flugzeuge, nach mehreren Anflügen abdrehten, bewegte ich mich in Zugnähe, wo die Zuginsassen (Häftlinge) zu Essen erhielten.

Herumliegende Tote wurden dann in einen offenen Waggon gelegt, bzw. da hineingeschlichtet.

Nur 10 Tote hat man südlich des Bahnhofes, gegenüber dem heutigen Feuerwehrhaus begraben. Später war dort ein Birkenkreuz aufgestellt worden.

Den bei einem hiesigen Bauern beschäftigten Arbeiter, namens Keinz, hatte ich tot auf der Straße liegen gesehen.

Die Lokomotive eines Zuges war bei dem Luftangriff defekt geschossen worden und mußte ausrangiert werden.

Beide Züge waren deshalb zusammengekoppelt worden und hatten gegen Mittag Beuerberg in Richtung Bichl/Kochel verlassen.

Die nicht mehr brauchbare Lokomotive ist noch Jahre auf einem Abstellgleis gestanden.

Die von einem Transportzug mitgeführte Flugabwehr (Vierlingsflak) war nicht eingesetzt worden.

Archiv Seeshaupt

Am 30. April 1945 wurde am Seeshaupter Bahnhof von amerikanischen Soldaten ein Güterzug mit 2000 Häftlingen aus dem Lager Mühldorf, einem Außenlager des KZ Dachau, befreit. Dieser Zug war seit dem 25. April 1945 von Mühldorf mit 3500 Häftlingen auf einer tagelangen Irrfahrt quer durch Oberbayern unterwegs. Bei einem dramatischen Fliegerangriff in Poing gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Der Zug wurde geteilt und am Morgen des 28. April auf die Reise geschickt. Beide Züge erreichten am Nachmittag Bichl, von wo sie nach München zurückfahren sollten. Die 1600 Häftlinge aus den vorderen Waggonen wurden am 29. April in der Nähe von Tutzing befreit. Der zweite Zug verließ mit rund 30 Waggonen Bichl erst am Nachmittag des 29. April und erreichte gegen Abend Seeshaupt. (Datum unrichtig)

(Archiv d. Stadt Bad Tölz)

Im westlichen Teil des Landkreises traf am Sonntag, den 30. April, ein Zug mit 1500 bis 2000 Häftlingen in 50 Waggonen im Kocheler Bahnhof ein. Sie sollten in die Schweiz verfrachtet werden. Es fehlte aber an Lastwagen. Dem Eintreten des damaligen Bahnhofsvorstandes war es zu danken, daß der Zug gegen Abend nach Seeshaupt zurückgeleitet wurde. Dort wurden die Insassen entlassen.

(siehe Blatt 3)

Es handelte sich um ursprünglich 2 Züge in Beuerberg, die als ein Zug in Kochel eintrafen- defekte Lokomotive-)

Auszug aus der Beuerberger Pfarrchronik
S. 160 ff - Luftkrieg etc.

Einige Notabwürfe in Wasser- und Moorgründe, kein Schaden.

Die Ankunft der Dachauer KZ-Häftlinge So. 29. April 1945.

Mit der Bahn kamen mehrere Hundert Häftlinge durch Beuerberg. Während der Zug hielt und sie hier verpflegt wurden, kamen amerikanische Tiefflieger und schossen in die Menge. Dabei sollen über 100 Häftlinge getötet worden sein. Die meisten Leichen hat der Zug wieder mitgenommen. An die 20 Getöteten wurden neben dem Bahngleis eingescharrt. Ein galizischer Arbeiter (aus Polen), namens Ilko Kreinz, der beim Bruckschneider beschäftigt war, und ein weiterer Arbeiter, Kellner vom "Bosch-Hof", wurden ebenfalls getötet. Auch ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, Hans Merz aus Hof/Saale, wurde ein Opfer des Luftangriffs. -

Durch Tiefflieger getötet: 29.4.45

Ilko Kainz, geb. 2.8.1896 Ukraine, wohnh. Beuerberg

Johann Kellner, geb. 18.12.1887, wohnh. Beuerberg/Boschhof

Zugbegleiter:

Hans Merz, geb. 23.3.1897, wohnh. Hof a.d. Saale (Uffz.)

Zenta Kraus, geb. 5.11.17, wohnh. Steppach (Flakhelferin)

Anmerkung zur Landkarte:

Standorte der Züge : Seeshaupt Bhf.

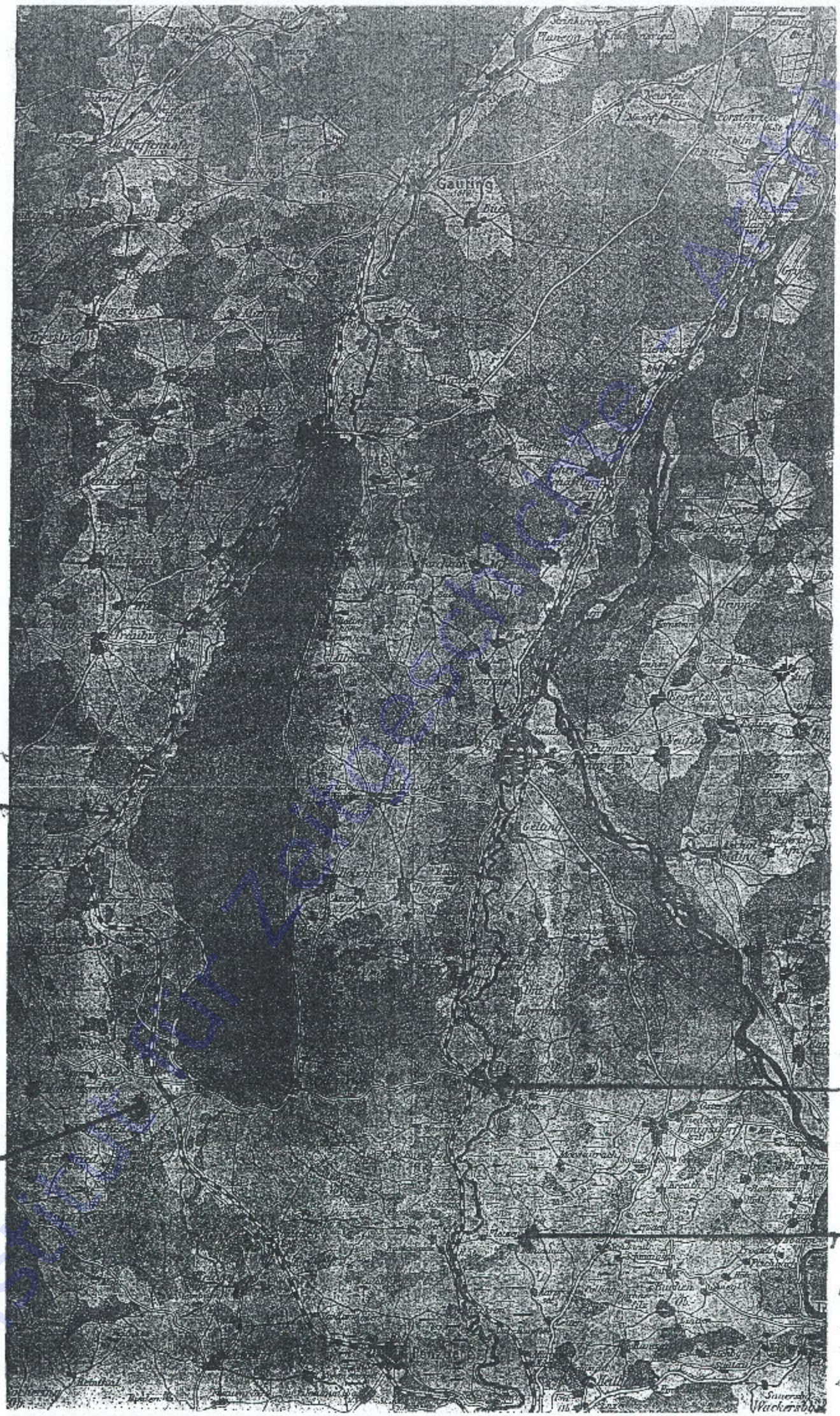
Tutzing , südl. Bhf

Die Loissachbrücke bei Fletzen wurde am 29.4.45 gesprengt.
(zw. Beuerberg und Bichl) Uhrzeit unbek., jedenfalls nach
passieren des Zuges in Richtung Bichl/Kochel)


Michael Hair

Bh. B. B. B. B. B.

Südl. Richtung

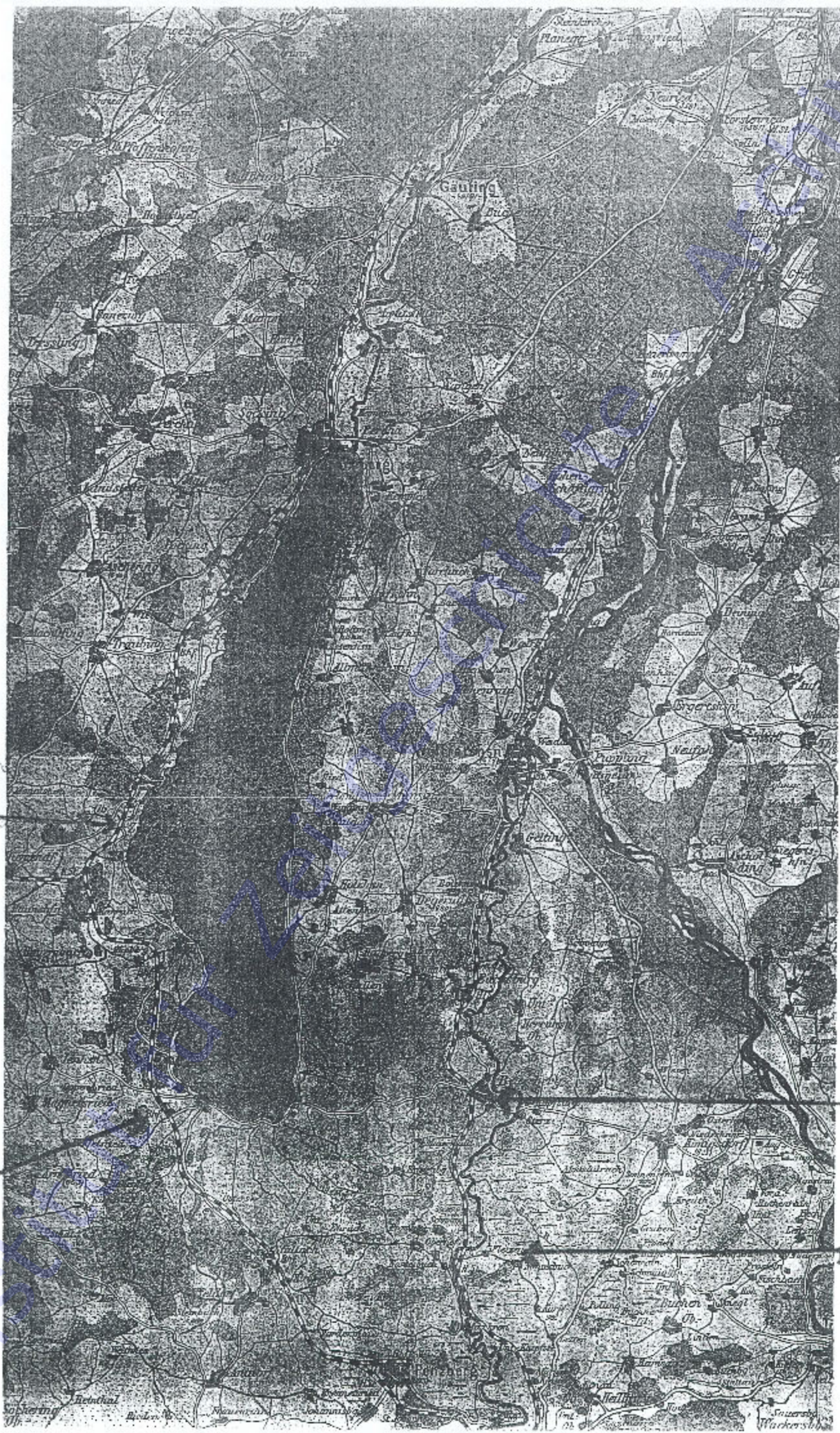


St. Raimberg

St. Raimberg

25-2436-7

19



Handwritten note: "Gailing, Belling"

Handwritten note: "25-2498-8"

Handwritten note: "St. Bonifaz"

Large blue diagonal watermark text: "Inch"

Institut für Zeitgeschichte K 10000	
Akz. 9239/01	Gr. 75
Rep.	